

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 10

Ausgegeben: 5. September 1968

Nr. 27

Über eine neue und eine schon bekannte Miridengattung (Heteroptera, Miridae)

mit 26 Figuren

E. W A G N E R
Hamburg

1. *Hyoidellus* nov. gen.

Der Verfasser beschrieb (1958) eine Miridenart unter dem Namen *Heterocordylus laticeps*. Damals lagen nur 3 ♀ vor. Eine nahe verwandte Art, die jetzt von der Insel Zypern vorliegt und die weiter unten beschrieben wird, beweist jedoch, daß beide in eine neue Gattung gestellt werden müssen, die den obigen Namen erhalten möge.

Oval, matt bis schwach glänzend. Oberseite mit weißlichen Schuppenhaaren bedeckt. Überwiegend schwarz und der Gattung *Heterocordylus* FIEB. sehr ähnlich. Kopf sehr breit, bei ♂ + ♀ etwa so breit wie das Pronotum (Fig. 1a, 2d+e). Augen stark zur Seite vorstehend, leicht gestielt. Scheitel dick gerandet, vor dem Rand jederseits ein rundes Grübchen. Von vorn gesehen (Fig. 1b) ist der Kopf etwa 1,5mal so breit wie hoch und unter den Augen stumpfwinklig. Fühlerwurzel weit vom Auge entfernt und etwa in der Mitte zwischen Augenrand und Tylus gelegen. Seitlich gesehen (Fig. 1c) ist der Kopf geneigt, aber verhältnismäßig niedrig. Tylus vorstehend. Fühler schlank, aber kurz. 1. Glied weit kürzer als der Scheitel breit ist; 2. Glied beim ♂ etwa so lang, beim ♀ etwas kürzer als der Kopf breit ist, gegen die Spitze nur wenig verdickt (Fig. 1b). Pronotum kurz und breit, trapezförmig. Außenrand der Halbdecken gerundet. Beine kurz und kräftig. Arolien gekrümmt, mit den Spitzen gegeneinander geneigt.

Genitalien des ♂ vom *Orthotylinae*-Typ. Die Vesika des Penis (Fig. 2l) besteht aus 2 Chitinbändern, von denen das eine verzweigt ist und gezähnte Ränder hat. Membranöse Anhänge sind nicht vorhanden. Rechtes Paramer (Fig. 2i) keulenförmig, distal mit Zähnen. Das linke Paramer (Fig. 2k) erinnert in seiner Gestalt an dasjenige mancher *Orthotylus*-Arten. Genitalsegment (Fig. 2h) kurz und breit. In der Genitalöffnung sitzen die beiden Parameren und der Penis. Seine Spitze ist frei. Die Gattung *Hyoidellus* nov. gen. steht der Gattung *Heterocordylus* FIEB. recht nahe, unterscheidet sich aber durch den ungewöhnlich breiten Kopf, der etwa so

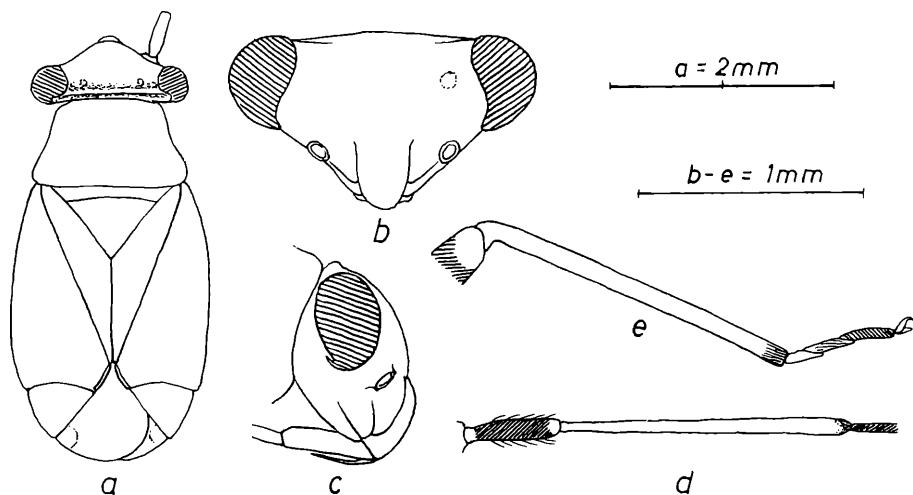


Abb. 1. *Hyoidellus laticeps* E. WAGN., Weibchen
a: Gestalt. — b: Kopf von vorn. — c: Kopf von rechts. — d: 1. und 2. Fühlerglied. — e: Hinterschiene.

breit ist wie das Pronotum und der von vorn gesehen mehr als 1,5mal so breit ist wie hoch, durch den kräftig gerandeten Scheitel, das leicht gestielte Auge und die vom Auge weit entfernten Fühlerwurzeln.

In die neue Gattung gehören der 1958 beschriebene *Heterocordylus laticeps* E. WAGN. und die hierunter beschriebene neue Art.

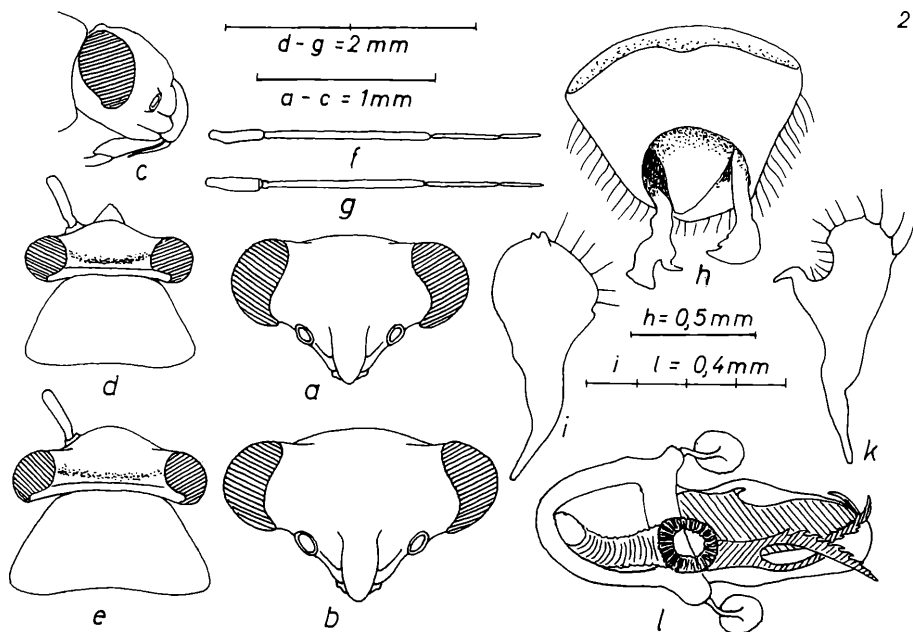
Zu *H. laticeps* E. WAGN. muß noch nachgetragen werden, daß diese Art in Norditalien (Fileremo) bei Rodi gefunden wurde. Der Fundort ist keine Insel und vor allem nicht mit der griechischen Insel Rhodos identisch.

Typus-Art: *Hyoidellus verticatus* n. sp.

2. *Hyoidellus verticatus* n. sp.

Länglich-oval, das ♂ 3,3mal, das ♀ 2,9mal so lang wie das Pronotum breit ist. Schwarz, schwach glänzend. Oberseite mit weißlichen Schuppenhaaren. Schienen dunkelbraun, oft auch das 2. Fühlerglied zum Teil. ♂ und ♀ makropter.

Kopf kurz und breit (Fig. 2d+e), etwa so breit wie das Pronotum. Auge leicht gestielt. Scheitel beim ♂ 2,0mal, beim ♀ 2,3mal so breit wie das Auge, sein Hinterrand kielartig gerandet; vor dem Rand jederseits ein rundes Grübchen. Von vorn gesehen (Fig. 2a+b) ist der Kopf mehr als 1,5mal so breit wie hoch und steht unter den Augen nur stumpfwinklig vor. Die Fühlerwurzel ist weit vom Auge entfernt und liegt etwa in der Mitte zwischen Augenrand und Tylus. 1. Fühlerglied schwarz, schlank, beim ♂ 0,7mal, beim ♀ 0,55mal so lang wie der Scheitel breit ist; 2. Glied schlank, gegen die Spitze etwas dicker werdend, beim ♂ 1,0mal, beim ♀ 0,87mal

Abb. 2. *Hyoidellus verticatus* n. sp.

a: Kopf des ♂ von vorn. — b: dasselbe vom ♀ — c: Kopf des ♂ von rechts. — d: Kopf, Pronotum und 1. Fühlerglied des ♂ von oben. — e: dasselbe vom ♀ — f: Fühler des ♂ — g: Fühler des ♀. — h: Genitalsegment des ♂ von oben. — i: rechtes Paramer von oben. — k: linkes Paramer von oben. — l: Penis von oben.

so lang wie der Kopf breit ist, in der Regel schwarz, beim ♀ oft größtenteils braun, die Basis schmal, die Spitze breit schwarz; 3. Glied 0,39–0,44mal so lang wie das 2., schwarz; 4. Glied 0,67mal so lang wie das 3., schwarz.

Pronotum mit kräftigen Querrunzeln, trapezförmig (Fig. 2d+e), Seiten fast gerade. Scutellum gleichfalls mit kräftigen Querrunzeln. Halbdecken einfarbig schwarz, punktiert gerunzelt. Membran schwarz, Adern schwarz. Unterseite und Beine schwarz, mit feinen hellen Haaren. Schienen schwarzbraun, Basis und Spitze schwarz, mit sehr feinen, schwarzen Dornen. Tarsen schwarz.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 2h) kurz und breit, trapezförmig, mit langer Behaarung. Genitalöffnung groß. Rechtes Paramer (Fig. 2i) keulenförmig, distal gerundet und vor allem an der Innenseite mit Zähnen und Höckern besetzt. Linkes Paramer (Fig. 2k) gleichfalls im Apikalteil dick und gerundet, dort lang behaart. Hypophysis im basalen Teil gekrümmt, distal spitz, ihr Arm entspringt weit unter der Spitze des Paramerenkörpers und ist kurz und dick. Penis (Fig. 2l) lang und gerade. Vesika mit 2 Chitinbändern, das dorsale lang und verzweigt, distal mit gezähnten Rändern, das ventrale breit, unverzweigt, distal gerundet und mit nur wenigen Zähnen.

Länge ♂, ♀ = 4,5 mm.

H. verticatus n. sp. ist größer als *H. laticeps* E. WAGN. Bei letzterer Art ist der Scheitel beim ♀ 2,5mal so breit wie das Auge, das 2. Fühlerglied beim ♀ 0,9mal so lang wie der Kopf breit ist. Die Schienen, die Spitzen der Schenkel und das 2. Fühlerglied sind hell gelbbraun, und soweit bekannt ist, hat das ♀ verkürzte Halbdecken.

Ich untersuchte 4 ♂♂ und 4 ♀♀ von der Insel Zypern; Yermasoyia-Flußebene, 24. 4. 1957, 2 ♂♂, 1 ♀, 4. 5. 1967 2 ♂♂, 2 ♀♀ und Lania, 28. 5. 1965, 1 ♀, sämtlich leg. MAVROMAUSTAKIS.

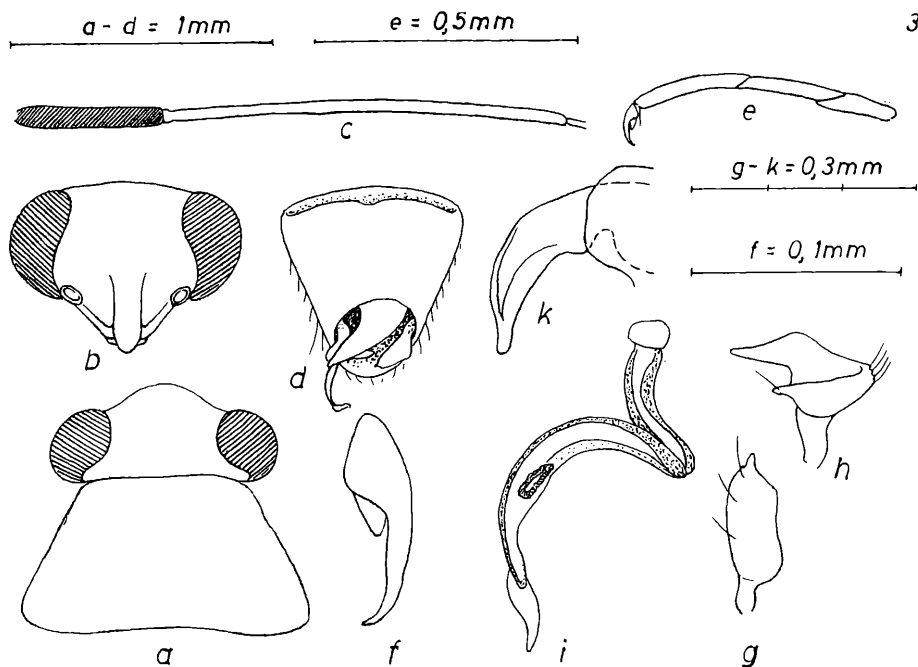
Holotypus und Paratypeide in meiner Sammlung, Paratypeide auch in der Sammlung H. ECKERLEIN, Coburg.

3. *Misilla* HORVÁTH, 1898

Die Gattung *Misilla* wurde von HORVÁTH (1898) gleichzeitig mit der einzigen bisher bekannten Art, *M. flavipes*, beschrieben. Er stellte die Gattung zu den *Halticinae* KIRK. Eine Nachbeschreibung der Gattung verfaßte REUTER (1913) anhand des Typusexemplares. Bei dieser Nachbeschreibung spricht REUTER den Verdacht aus, daß *Misilla* HORV nicht zu den *Halticinae* KIRK. gehört, gibt aber nicht an, wohin sie gestellt werden müßte. Der Nächste, der sich mit der Gattung befaßt, ist CARVALHO (1952). Er synonymisiert sie mit *Halticus* HHN.

Der Verfasser hat nunmehr die Type der einzigen Art, *Misilla flavipes* HORV untersucht. Sie befindet sich in der Sammlung HORVÁTH und wurde ihm von Dr. A. SOÓS, Budapest, in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um ein stark beschädigtes Männchen, das die folgenden Etiketten trägt: 1. ein Etikett, auf dem mit Tinte „Msila“ eingetragen ist, darüber befindet sich die gedruckte Angabe „Algeria“, 2. ein Etikett, auf dem mit Tinte „*flavipes* HORV Typus“ steht und darunter gedruckt „det. HORVÁTH“, 3. ein mit Tinte geschriebener Zettel „*Misilla flavipes* HORV“, 4. ein Etikett, auf dem mit Tinte „*Misilla flavipes* HORV“ und darunter gedruckt „det. HORVÁTH“ steht, 5. ein gedruckter Zettel mit der Angabe „Coll. HORVÁTH“ und 6. ein rot gerandetes Etikett mit der gedruckten Angabe „Typus. Von diesen Etiketten könnte der Zettel 3 von HORVÁTH stammen. Bei dem Tier sind nur das 1. und 2. Glied des linken Fühlers sowie das 1. und ein Teil des 2. Gliedes vom rechten Fühler vorhanden. Von den Beinen ist nur die linke Hinterschiene und der dazugehörige Fuß neben dem Tier aufgeklebt. Die Halbdecken sind nach oben zusammengeklebt. Bereits REUTER (1913) berichtet über starke Beschädigungen des Tieres. Dennoch ließ sich feststellen, daß sowohl die Beschreibung HORVÁTHs als auch die Nachbeschreibung REUTERS völlig auf das Tier passen. Daher kann kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich hier um den Holotypus handelt.

Um hier zu einer Klärung zu gelangen, wurden die Genitalien des Tieres untersucht. Das Genitalsegment (Fig. 3d) ist kegelförmig und zeigt deutlich in der Genitalöffnung den nach links gerichteten Apikalteil der Theka, darunter das linke Paramer und an der anderen Seite das rechte Paramer. Der Apikalteil der Theka ist mit der Wandung des Segments verwachsen. Das läßt darauf schließen, daß die Gattung zu den *Phyllinae* DGL. et SC. gestellt werden muß. Auch die beiden Parameren (Fig.

Abb. 3. *Misilla flavipes* HORV ♂ (Holotypus)

a: Kopf und Pronotum von oben. — b: Kopf von vorn. — c: 1. und 2. Fühlerglied. — d: Genitalsegment von oben. — e: Hinterfuß. — f: Klaue desselben von außen. — g: rechtes Paramer von oben. — h: linkes Paramer von oben. — i: Vesika des Penis von links. — k: Apikalteil der Theka von links.

3g+h) sind vom *Phylinae*-Typ. Noch deutlicher zeigt das jedoch die Vesika des Penis (Fig. 3i). Sie ist spiralenartig gewunden und besteht aus 2 Chitinblättern. Da auch der Apikalteil der Theka (Fig. 3k) völlig zu dieser Unterfamilie paßt, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Gattung *Misilla* HORV zu den *Phylinae* DGL. et SC. gehört.

Innerhalb dieser Unterfamilie erwies sie sich als identisch mit *Tragiscocoris* FIEB. Dafür sprechen die Form der Klauen und ihrer Anhänge, die hellen, mit feinen schwarzen Dornen besetzten Schienen, die einfache Behaarung und die Form des Kopfes. Auch die Genitalien des ♂ stimmen mit denen dieser Gattung überein. Daraus ergibt sich, daß *Misilla* HORVÁTH, 1898 identisch ist mit *Tragiscocoris* FIEBER, 1861. Der Name *Misilla* muß daher als jüngeres Synonym zu *Tragiscocoris* FIEB. gestellt werden.

Aber auch mit *Tragiscocoris fieberi* FIEB. ist *Misilla flavipes* HORV identisch. Alle an der beschädigten Type noch nachprüfbaren Merkmale, wie die Form des Kopfes (Fig. 3a+b), die Gestalt der Tarsen (Fig. 3e) und Klauen (Fig. 3f), die Längenverhältnisse der Fühlerglieder und die Färbung (Fig. 3c), zeigten keinerlei Unter-

schiede. Damit ist es erwiesen, daß *Misilla flavipes* HORV. die gleiche Art ist wie *Tragiscocoris fieberi* FIEB. Die beiden FIEBERSchen Namen sind älter und bleiben bestehen; die beiden HORVÁTHschen Namen müssen als Synonyme dazugestellt werden. Rätselhaft bleibt nur die Entscheidung CARVALHOs (1952).

Mein Dank für liebenswürdige Unterstützung bei dieser Arbeit gilt diesmal Herrn Dr. A. SOÓS, Budapest, und Herrn Dr. H. ECKERLEIN, Coburg.

Literatur

- CARVALHO, JOSÉ C. M., 1952: On the major classification of the *Miridae*. — An. Acad. Brasil. Ci., **24**, S. 74–75.
- HORVÁTH, G., 1898: Hétéroptères recueillis par M. le Dr. A. Forel en Algérie. — Rev. d'Ent. Caën, **17**, S. 155.
- REUTER, O. M., 1913: Ausführliche Beschreibungen einiger paläarktischer Hemipteren. — Öfv. Fin. Vet. Soc. Förh., **55**, Nr. 14, S. 109–110.
- WAGNER, E., 1958: Zwei neue Miriden aus dem Museo Civico di Storia Naturale in Milano. — Atti Soc. Ital. Sci. Nat., **97**, S. 199–201.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: [Über eine neue und eine schon bekannte Miridengattung \(Heteroptera, Miridae\) 221-226](#)